



**Die Mannheimer Corona-Studie:  
Schwerpunktbericht zu Erwerbstätigkeit und  
Kinderbetreuung**

Autoren:

Katja Möhring, Elias Naumann, Maximiliane Reifenscheid, Annelies G. Blom,  
Alexander Wenz, Tobias Rettig, Roni Lehrer, Ulrich Krieger, Sebastian Juhl,  
Sabine Friedel, Marina Fikel, Carina Cornesse

# Zusammenfassung

## Fragestellung

Die Corona-Pandemie verändert das Leben und den Alltag der Deutschen. In diesem Schwerpunktbericht der Mannheimer Corona-Studie richten wir den Blick auf die Arbeitswelt und darauf wie die Kinder in Deutschland betreut werden. Welche Auswirkungen auf Beruf und Erwerbstätigkeit sehen wir rund drei Wochen nachdem die ersten Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung eingeführt wurden? Und wie gelingt es den Menschen in Deutschland neben der Arbeit die Betreuung ihrer Kinder zu organisieren wenn Kindertagesstätten und Schulen geschlossen sind? Zur Beantwortung dieser Fragen stellen wir die Ergebnisse der täglich durchgeführten Erhebung vom 20. März bis einschließlich 2. April 2020 vor. Wir zeigen, wer nach wie vor beim Arbeitgeber vor Ort arbeitet, wer im Home-Office und wer in Kurzarbeit. Wer ist von Freistellung oder sogar Arbeitslosigkeit betroffen? Insbesondere untersuchen wir, welche soziale Gruppen - also beispielsweise Personen mit wenig Bildung oder niedrigem Einkommen - von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise betroffen sind. In Bezug auf die Kinderbetreuung differenzieren wir nach verschiedenen Betreuungsformen innerhalb und außerhalb des Haushalts. Hier untersuchen wir auch, wie sich Eltern die Betreuungsarbeit untereinander aufteilen.

## Die wichtigsten Ergebnisse

- Über die Hälfte der Beschäftigten in Deutschland arbeitet vor Ort an der bisherigen Arbeitsstätte.
- Ein gutes Viertel arbeitet in Home-Office, darunter deutlich mehr Personen mit hohem Bildungsabschluss und gutem Verdienst.
- Kurzarbeit und Jobverlust betrifft insbesondere Menschen mit geringem Einkommen und Berufe im Gastgewerbe und im Bereich Kunst und Kultur.
- Fast 93 Prozent aller Eltern betreuen ihre Kinder nun selbst zu Hause.
- Die Betreuung durch Großeltern hat sich von 8,3 Prozent vor der Corona-Krise auf 1,4 Prozent reduziert.
- Im Haushalt übernimmt in der Hälfte der Fälle die Frau alleine die Kinderbetreuung.

## Die Mannheimer Corona-Studie

Wir alle in Deutschland sind von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen betroffen. An der Universität Mannheim haben wir in den vergangenen acht Jahren ein Instrument entwickelt, mit dem wir kurzfristig die gesellschaftliche Lage in Deutschland erfassen und untersuchen können.

Unseres Wissens nach sind wir die Einzigen, die tagesaktuell erheben können, wie die Corona-Krise das Leben der Menschen in Deutschland beeinflusst. Deshalb sehen wir es als unsere gesellschaftliche Pflicht, dazu beizutragen, den Einfluss der Corona-Krise auf die Bevölkerung besser zu verstehen und die Öffentlichkeit sowie Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft täglich über die die Entwicklungen zu informieren.

Die Mannheimer Corona-Studie ist am Freitag, dem 20. März, gestartet. Die Studie wird täglich erhoben und berichtet über das Leben in Deutschland in der Corona-Krise. Dabei untersuchen wir sowohl sozial-/wirtschaftliche Aspekte (z.B. Kinderbetreuung, Arbeitssituationen und verfügbares Einkommen), als auch den Einfluss politischer Maßnahmen auf soziale Interaktionen, Ängste, sowie die gesellschaftliche Akzeptanz der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. An der Studie nehmen täglich zwischen 369 und 567 (im Durchschnitt 495) Befragte teil.

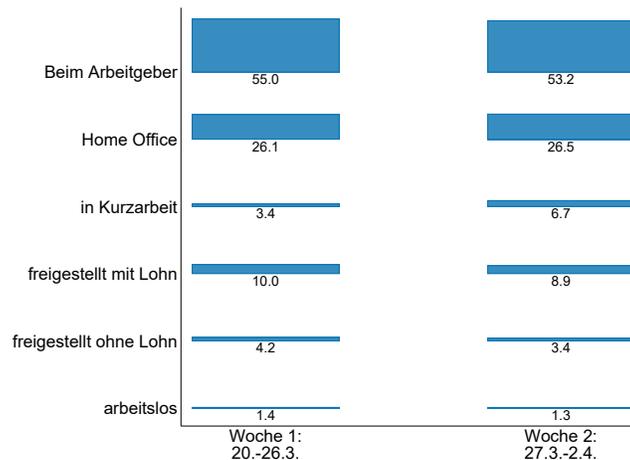
Informationen zur Methodik der Mannheimer Corona-Studie finden Sie am Ende dieses Berichts. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite:

<https://www.uni-mannheim.de/gip/corona-studie>.

# 1 Die Situation der Erwerbstätigen in Deutschland während der Corona-Krise

Die Corona-Krise bedroht nicht nur die Gesundheit vieler Menschen, sondern hat auch weitläufige wirtschaftliche Auswirkungen auf die Arbeitswelt in Deutschland. Wie viele Personen arbeiten wie bisher an ihrer Arbeitsstelle, wie viele im Home-Office? Wie viele befinden sich in Kurzarbeit mit staatlichem Kurzarbeitergeld, sind freigestellt oder haben ihre Arbeit verloren? Abbildung 1 zeigt die aktuelle Beschäftigungssituation für alle Personen, die vor der Corona-Krise einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind (inkl. Selbstständige und Minijobber). Wir zeigen also, wie sich die Beschäftigungssituation der Erwerbstätigen in Deutschland bisher verändert hat und wie sie sich Woche für Woche verändert.

**Abbildung 1: Aktuelle Beschäftigungssituation im Wochenvergleich**



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Fragetext: Welche (berufliche) Tätigkeit üben Sie heute am [WOCHENTAG], dem [DATUM], hauptsächlich aus? Antwortmöglichkeiten: Arbeite im regulären Umfang vor Ort beim Arbeitgeber / Auftraggeber, Arbeite im regulären Umfang im Home-Office, Befinde mich in Kurzarbeit mit staatlichem Kurzarbeitergeld, freigestellt mit Lohnfortzahlung, freigestellt ohne Lohn, arbeitslos

Insgesamt arbeitet die Mehrheit der Erwerbstätigen nach wie vor regulär vor Ort und dieser Wert ist im Wochenvergleich nur leicht von 55,0 Prozent auf 53,2 Prozent gefallen. Mehr als ein Viertel der Erwerbstätigen (26,1 Prozent in Woche 1 und 26,5% in Woche 2) arbeiten im Home-Office. Das ist ein deutlicher Zuwachs im Vergleich zu Vor-Corona-Zeiten, denn laut eines Berichts des Statistischen Bundesamtes haben vor der Corona-Krise etwa 12 % aller Erwerbstätigen in Deutschland größtenteils von zu Hause aus gearbeitet. Um die Folgen der Coronavirus-Pandemie für die deutsche Wirtschaft abzufedern, hat die Bundesregierung Betrieben ermöglicht Kurzarbeit einzuführen. Zweck der Kurzarbeit ist es, bei einem vorübergehenden Arbeitsausfall die Weiterbeschäftigung der Arbeitnehmer zu ermöglichen und so Entlassungen zu vermeiden. Der Anteil an Beschäftigten in Kurzarbeit lag

in der Woche vom 20.-26.März bei 3,4 Prozent. In der darauf folgenden Woche ist er auf 6,7 Prozent gestiegen. Während in der ersten Woche unserer Befragung 10% der Erwerbstätigen mit Gehaltsbezug freigestellt waren, hat sich dieser Anteil auf 8,9 Prozent in der zweiten Woche verringert. Der Anteil derjenigen, die ohne Lohn freigestellt sind (4,2 Prozent bzw. 3,4 Prozent) oder sogar ihre Arbeit verloren haben (1,3 Prozent) ist bisher noch recht gering und hat in den ersten beiden Wochen auch nicht zugenommen. Diese Ergebnisse stärken die Vermutung, dass das Kurzarbeitsgesetz die schlimmsten Folgen sowohl für die Arbeitnehmer als auch für die Arbeitgeber abfedern kann.

Allerdings ist zu befürchten, dass die negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Pandemie die Bevölkerung in Deutschland in unterschiedlichem Ausmaß treffen. Eine Verstärkung der bestehenden sozialen Ungleichheit könnte dabei weitere gesellschaftliche Probleme nach sich ziehen. In den folgenden Abbildungen betrachten wir daher genauer, wie sich die Erwerbssituation verschiedener sozialer Gruppen verändert hat. Wir untersuchen also:

- ob Männer und Frauen unterschiedlich von der Krise betroffen sind?
- ob die unteren sozialen Schichten besonders stark und zuerst von den Auswirkungen betroffen sind?
- welche Berufsgruppen weiterhin regulär vor Ort arbeiten, wer im Home-Office arbeiten kann und welche Berufe besonders von Kurzarbeit, Freistellung oder sogar von Arbeitslosigkeit betroffen sind?
- welche Rolle die familiäre Situation und insbesondere Kinder dabei spielen?

Um die Lesbarkeit der Grafiken zu verbessern, fassen wir Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit zu einer Kategorie “Andere” zusammen. Im Anhang berichten wir in einer Tabelle die genauen Zahlen für alle Kategorien.

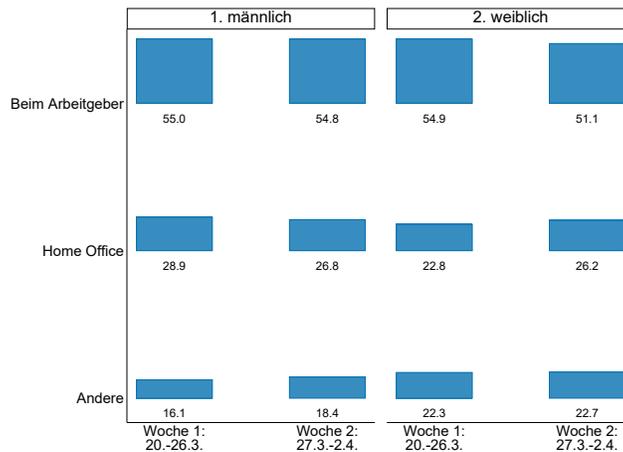
## **Geschlechterunterschiede auf dem Arbeitsmarkt während der Corona-Krise**

Zunächst betrachten wir Geschlechterunterschiede in der Erwerbssituation. Vor der Corona-Krise bestanden nur geringe Geschlechterunterschiede in der Nutzung von Home-Office. So haben 13,0 Prozent der Männer und 10,6 Prozent der Frauen diese Möglichkeit genutzt. Von denjenigen, die nicht von zu Hause aus arbeiten sagen jedoch 22 Prozent der Frauen, aber nur 11 Prozent der Männer, dass der Arbeitgeber Home-Office trotz bestehender technischer Möglichkeiten verbietet (Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI)). Während der Corona-Krise zeigen sich bislang kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der Nutzung von Home-Office (siehe Abbildung 2). Männer arbeiten zumindest in Woche 1 etwas häufiger im Home-Office, während Frauen stärker von Kurzarbeit, Freistellung

und Arbeitslosigkeit betroffen sind. Allerdings steigt bei Frauen im Wochenvergleich der Anteil von Home-Office von 22,8 Prozent auf 26,2 Prozent an, während bei Männern eher Kurzarbeit, Freistellung und Arbeitslosigkeit zunimmt. Die Zunahme der Nutzung von Home-Office bei Männern und Frauen kann darauf hindeuten, dass unter normalen Umständen eher Einstellungen der Arbeitgeber und Vorgesetzten und nicht technische Hürden der Nutzung von Home-Office im Weg gestanden haben.

Tabellen 2 und 3 im Anhang geben Aufschluss über die Anteile nach Geschlecht in den anderen Beschäftigungskategorien, die wir in der Abbildung in „Andere“ zusammengefasst haben. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen ist der Anteil Kurzarbeit von 3 Prozent in Woche 1 auf 6 Prozent in Woche 2 gestiegen. Ebenfalls bei Freistellungen ohne Lohn und Arbeitslosigkeit sind die Werte nahezu gleich für Männer und Frauen bei 4-5 Prozent in beiden Wochen. Frauen sind eher als Männer in Freistellung mit Lohnfortzahlung (Woche 1: 8 Prozent der Männer und 12 Prozent der Frauen hin zu Woche 2: 7 Prozent der Männer und 10 Prozent der Frauen). Hier sind zukünftig Veränderungen zu erwarten, da in den Branchen, die aktuell am stärksten von der Corona-Krise betroffen sind (beispielsweise Gastronomie, Kultur und Tourismus), vornehmlich Frauen arbeiten. Entsprechend könnte sich der Anteil von Frauen in Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit erhöhen (siehe dazu auch [http://tertilt.vwl.uni-mannheim.de/research/COVID19\\_Gender\\_Equality\\_March2020.pdf](http://tertilt.vwl.uni-mannheim.de/research/COVID19_Gender_Equality_March2020.pdf)). Die Corona-Krise hat also das Potential Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt zu verstärken, wenn in Branchen mit hohem Frauenanteil, wie dem Gastgewerbe, mehr und mehr Kurzarbeit und Entlassungen umgesetzt werden. Sollten Firmen und Arbeitgeber aber positive Erfahrungen mit Home-Office machen und dies zukünftig mehr Mitarbeiter\*innen mit Sorgeverantwortung ermöglichen, so könnte das auch zu einer Verringerung der Geschlechterunterschiede beitragen.

**Abbildung 2: Aktuelle Beschäftigungssituation nach Geschlecht**

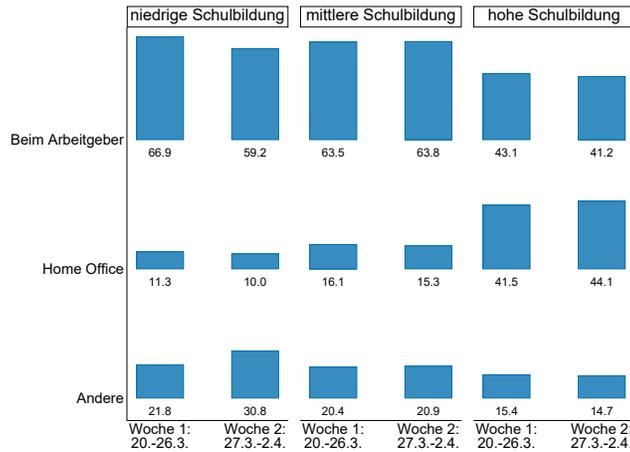


Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Andere beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit.

## Soziale Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt während der Corona-Krise

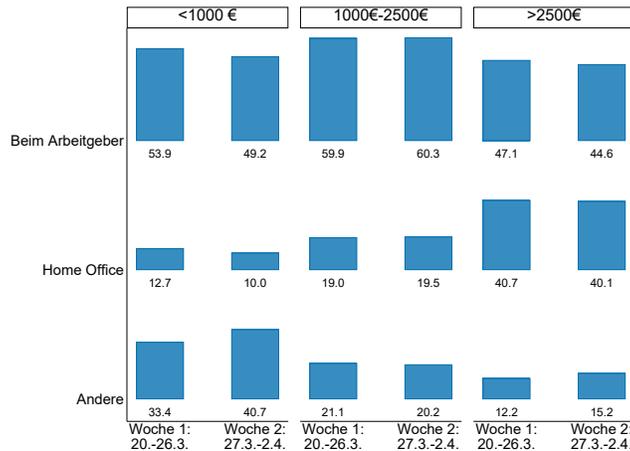
Bildung und Einkommen sind die wichtigsten Dimensionen sozialer Ungleichheit. Verstärkt die Corona-Krise die bestehende soziale Ungleichheit und sind insbesondere die unteren Bildungs- und Einkommensschichten von den negativen wirtschaftlichen Folgen betroffen? Unsere Ergebnisse legen genau diese Schlussfolgerung nahe. Wie in Abbildung 3 dargestellt können vor allem Personen mit hoher Schulbildung (mindestens Fachhochschulreife) im bisherigen Arbeitsumfang im Home-Office arbeiten (ca. 45 Prozent). Die Mehrheit derjenigen mit niedriger (ohne Schulabschluss bis Hauptschulabschluss) oder mittlerer Schulbildung (Mittlere Reife) kann offensichtlich nur vor Ort beim Arbeitgeber weiterhin im regulären Umfang arbeiten (mehr als 60 Prozent). Der Anteil der Personen, die freigestellt werden, in Kurzarbeit müssen oder ihre Arbeit verlieren ist zudem höher, je niedriger die Bildung ist. Und vor allem unter jenen Personen mit niedriger Schulbildung steigt der Anteil derjenigen in Freistellung, Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit in der zweiten Woche bereits auf knapp ein Drittel. Allein der Anteil in Kurzarbeit hat sich hier von 5 Prozent auf 11 Prozent innerhalb einer Woche mehr als verdoppelt (siehe Tabellen 4 und 5 im Anhang).

Abbildung 3: Aktuelle Beschäftigungssituation nach Schulbildung



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Andere beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit.

Abbildung 4: Aktuelle Beschäftigungssituation nach Einkommen



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Sonstiges beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit. Einkommen wird mit dem persönlichen monatlichen Netto-Einkommen erfasst. Das Einkommen haben wir in drei Kategorien zusammengefasst: alle Personen mit einem Einkommen bis 1.000 Euro, 1.000 bis 2.500 Euro und schließlich alle Personen mit mehr als 2.500 Euro monatlichem Einkommen.

Ein sehr ähnliches Bild ergibt sich bei einer Betrachtung der Beschäftigungssituation nach Einkommen (siehe Abbildung 4). Personen mit mehr als 2500 Euro monatlichem Netto-Einkommen - damit gehört man ungefähr zum einkommensstärksten Viertel der Bevölkerung in Deutschland - arbeiten zu 40 Prozent im Home-Office, etwas mehr als 45 Prozent arbeiten wie bisher bei ihrem Arbeitgeber und lediglich 12 Prozent bzw. 15 Prozent sind von Kurzarbeit, Freistellung oder Arbeitslosigkeit betroffen. Sowohl diejenigen mit mittleren Einkommen (1000 Euro - 2500 Euro) als auch die einkommensschwächsten Personen mit weniger als

1000 Euro monatlichem Nettoeinkommen müssen mehrheitlich vor Ort beim Arbeitgeber arbeiten. Insbesondere die Einkommensschwächsten sind jedoch zunehmend von Freistellung, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit betroffen. In der zweiten Woche trifft das bereits auf 40 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland mit einem Vor-Corona Netto-Einkommen von unter 1000 Euro zu. Das heißt, dass untere Einkommensgruppen aufgrund ihrer Arbeit vor Ort vermutlich nicht nur einem größeren Risiko ausgesetzt sind sich mit dem Corona-Virus anzustecken, sie sind zudem auch viel früher von den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen.

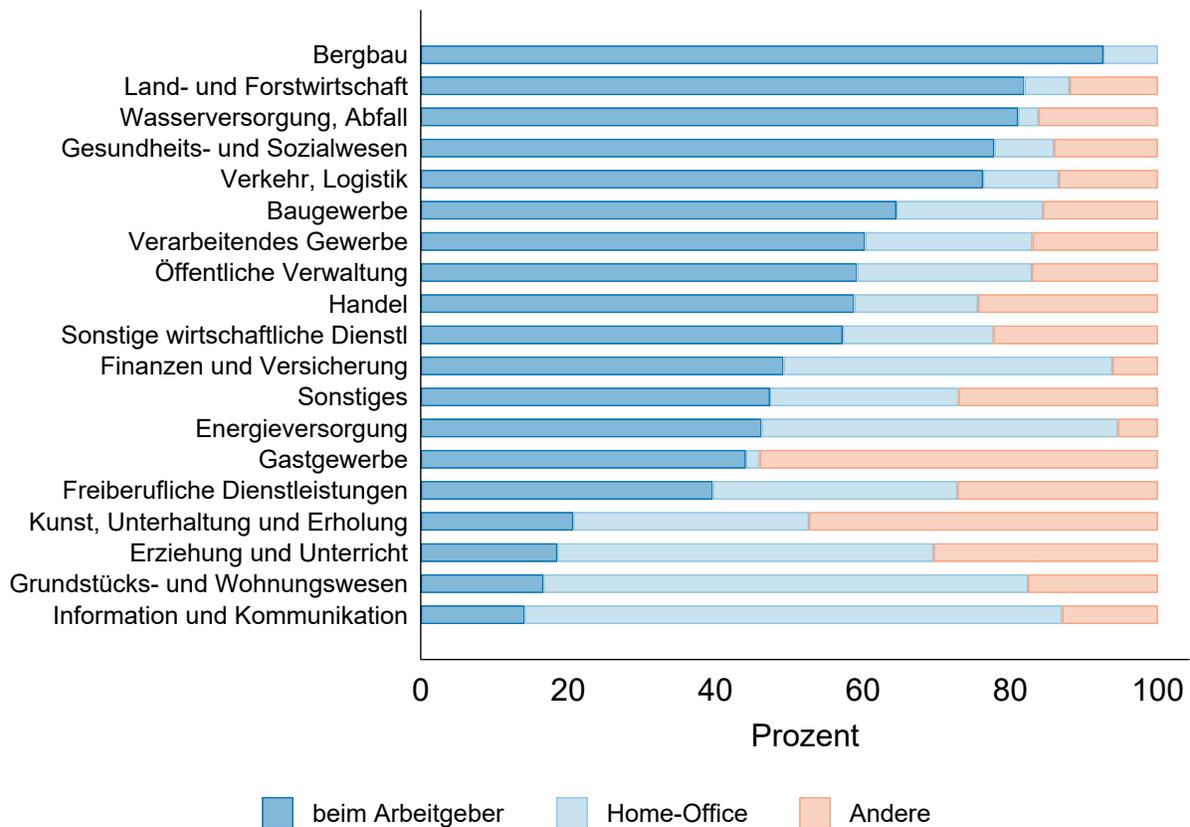
## **Die Erwerbssituation in verschiedenen Wirtschaftszweigen während der Corona-Krise**

Für ein noch detaillierteres Bild betrachten wir die Beschäftigungssituation in einzelnen Wirtschaftszweigen. Wir können die Beschäftigten insgesamt 19 Wirtschaftszweigen zuordnen wie in Abbildung 5 dargestellt. Die Werte für die in der Kategorie „Andere“ zusammengefassten Beschäftigungsformen Kurzarbeit, Freistellung und Arbeitslosigkeit finden sich in Tabelle 1 im Anhang. Zu den Wirtschaftszweigen mit geringen Veränderungen für die Erwerbstätigen gehören der Bergbau, wo 93 Prozent der Beschäftigten weiter beim Arbeitgeber vor Ort arbeiten, sowie die Bereiche der Grundversorgung: Hohe Anteile der Beschäftigten arbeiten in regulärem Umfang beim Arbeitgeber vor Ort insbesondere in der Wasserversorgung & Abfall (79 Prozent), der Landwirtschaft (70 Prozent) und im Gesundheitswesen (76 Prozent). Home-Office stellt gerade in diesen Bereichen selten oder nur in geringem Umfang eine Möglichkeit dar, die Arbeit fortzusetzen. Diese Bild passt darüber hinaus zur aktuellen Berichterstattung nach der sowohl in der Landwirtschaft wie im Gesundheitswesen -insbesondere im Bereich der Altenpflege- eher zusätzliche Arbeitskräfte benötigt werden, um die Versorgung auch wegen fehlender ausländischer Arbeitskräfte aufrecht zu erhalten. Im Handel ist das Bild weniger eindeutig, da in dieser Kategorie auch die Beschäftigten der vielen Einzelhandelsbetriebe außerhalb der Grundversorgung enthalten sind, die im Rahmen der Corona-Maßnahmen schließen mussten. Im Handel arbeiten dem entsprechend 56 Prozent weiter beim Arbeitgeber vor Ort und weitere 18 Prozent im Home-Office.

Große Einschränkungen und häufig vollständige Schließungen haben die Corona-Maßnahmen für viele kleinere Betriebe im Bereich des Gastgewerbes und Kulturwesens, einschließlich Theater und Kinos sowie Sportbetriebe u.ä. bedeutet. In der Erwerbstätigenübersicht sehen wir daher auch, dass im Gastgewerbe im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbereichen bereits große Anteile der Erwerbstätigen in Kurzarbeit (34 Prozent) sind oder arbeitslos (21 Prozent). Im Kulturbereich hingegen sind vergleichsweise große Anteile bei Lohnfortzahlung

freigestellt (21 Prozent), oder arbeiten im Home-Office (28 Prozent). Dennoch gehört auch das Kulturwesen zu den Bereichen mit den derzeit höchsten Anteilen an Freistellungen ohne Lohnfortzahlung (10 Prozent). Im Home-Office arbeiten besonders Erwerbstätige in den Bereichen der Energieversorgung (48 Prozent), IT und Kommunikation (67 Prozent), Immobilienwesen (51 Prozent) sowie Erziehung & Unterricht (51 Prozent). Darüber hinaus sind 21 Prozent der Lehrer und Erzieher bei Lohnfortzahlung freigestellt.

**Abbildung 5: Aktuelle Beschäftigungssituation nach Berufsgruppe**



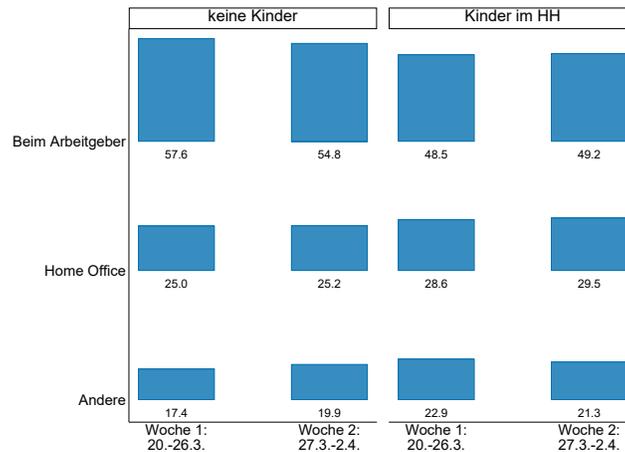
Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Andere beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit. Zur Einordnung der Berufe verwenden wir die internationale Statistische Systematik der Wirtschaftszweige (NACE).

## Die Erwerbssituation von Eltern in Deutschland während der Corona-Krise

Abbildungen 6 zeigt die Beschäftigungssituation getrennt für Menschen mit und ohne Kind(ern). In der medialen Diskussion wird Home Office aktuell häufig als eine Möglichkeit beschrieben, Kinderbetreuung und Heimunterricht mit Erwerbstätigkeit zu vereinbaren. Die in Mecklenburg-Vorpommern eingeführte Möglichkeit der Lohnfortzahlung für Eltern, soge-

nannte “Eltern-Entschädigung”, kann beispielsweise nicht beantragt werden, wenn betrieblich eine Möglichkeit zum Home-Office bestand. Unsere Daten zeigen, dass die Möglichkeit in Zeiten von Corona im Home Office zu arbeiten nicht unbedingt damit zusammenhängt, ob Kinder zu betreuen sind. Die Anteile der Personen mit oder ohne Kinder unterscheiden sich hier kaum. Das kann ein Zeichen dafür sein, dass die Lebenssituation der Arbeitnehmer bei der Entscheidung für/gegen Home Office eine geringere Rolle spielt als die Erfordernisse der Tätigkeit und die Bestimmungen des Arbeitgebers. Ob und wie gut sich Home Office und die Betreuung und Home Schooling von Kindern tatsächlich vereinbaren lassen, wie sich das auf die Produktivität der Arbeitnehmer und den Lernerfolg der Kinder auswirkt - dazu gibt es weiteren Forschungsbedarf.

**Abbildung 6: Aktuelle Beschäftigungssituation von Personen mit und ohne Kindern im Haushalt**

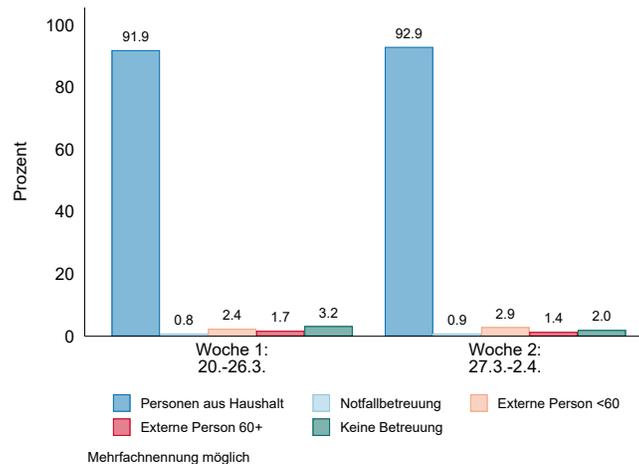


Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Andere beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit.

## 2 Kinderbetreuung in Zeiten der Corona-Krise in Deutschland

Die Schließung von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen im Zuge der Corona-Maßnahmen stellt Eltern in Deutschland kurzfristig vor die große Herausforderung, die Betreuung und auch den Unterricht der eigenen Kinder zu organisieren und selber zu leisten. Abbildung 7 zeigt wie Eltern von Kindern unter 16 Jahren in Deutschland seit dem 20. März die Kinderbetreuung organisieren.

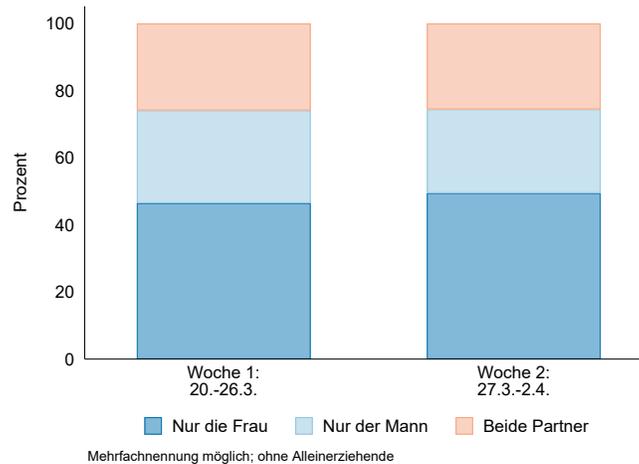
**Abbildung 7: Betreuungssituation im Wochenvergleich**



Anmerkungen zur Abbildung: Fragetexte: Wie werden diese Kinder heute am [WOCHENTAG], dem [DATUM], tagsüber hauptsächlich betreut? Antwortmöglichkeiten: Durch mich selber, Durch die Notfallbetreuung der Kita/Schule, Durch eine andere Person im Haushalt (Alter 16 bis 59), Durch eine Person (Alter 16 bis 59), die nicht im Haushalt lebt, Durch eine andere Person im Haushalt (Alter 60+), Durch eine Person (Alter 60+), die nicht im Haushalt lebt, Die Kinder können heute von keiner Person (Alter 16+) betreut werden (Mehrfachnennungen möglich).

Inzwischen leisten 92,9 Prozent aller Eltern die Kinderbetreuung alleine, dieser Wert hat sich im Wochenvergleich leicht erhöht, was auch mit dem Einsetzen der Osterferien in einigen Bundesländern zu tun haben kann. Für viele Erwerbstätige mit Kindern dürfte dies bedeuten, dass derzeit kaum Erholungszeiten ohne Erwerbs- und Sorgearbeit möglich sind. Die Inanspruchnahme der Notfallbetreuung ist die Ausnahme, lediglich 0,9 Prozent aller Eltern mit Kindern unter 16 Jahren tun dies, bei Personen mit Kindern im Grundschul- oder Kita-Alter liegt der Wert mit 1,5 Prozent nur leicht darüber. Personen außerhalb des Haushalts werden nur äußerst selten in die Betreuung eingebunden. In Woche 2 haben bei 2,9 Prozent der Eltern haushaltsfremde Personen unter 60 Jahren und bei 1,4 Prozent haushaltsfremde Personen über 60 Jahre auf die Kinder aufgepasst. Im Vergleich zu Woche 1 hat sich die Betreuung durch externe Personen unter 60 Jahren leicht erhöht, jene durch externe Personen über 60 Jahre weiter verringert. Selbst jene Eltern, die noch im Februar 2020 regelmäßig haushaltsfremde Personen über 60 Jahre wie die Großeltern in die Kinderbetreuung eingebunden haben, leisten nun zu 95,5 Prozent die Betreuung ausschließlich selber (Wert nicht in Abbildung enthalten).

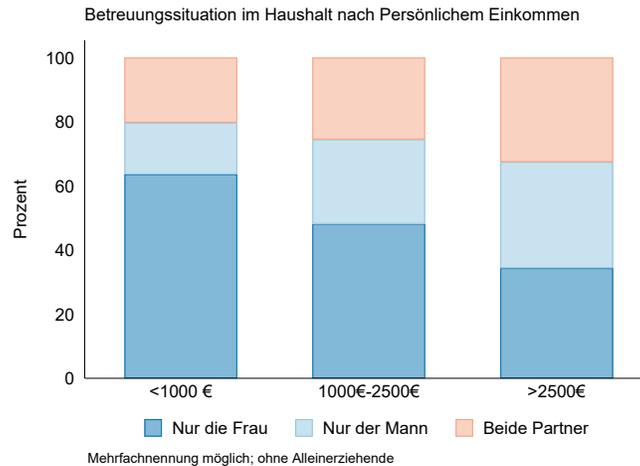
**Abbildung 8: Betreuungssituation nach Geschlecht**



Anmerkungen zur Abbildung: Fragetexte: Wie werden diese Kinder heute am [WOCHENTAG], dem [DATUM], tagsüber hauptsächlich betreut? Antwortmöglichkeiten: Durch mich selber, Durch die Notfallbetreuung der Kita/Schule, Durch eine andere Person im Haushalt (Alter 16 bis 59), Durch eine Person (Alter 16 bis 59), die nicht im Haushalt lebt, Durch eine andere Person im Haushalt (Alter 60+), Durch eine Person (Alter 60+), die nicht im Haushalt lebt, Die Kinder können heute von keiner Person (Alter 16+) betreut werden (Mehrfachnennungen möglich).

Da nahezu alle Eltern die Betreuung ihrer Kinder nun im Haushalt selber leisten, betrachten wir im Folgenden, wie die Betreuung zwischen den Partnern innerhalb des Haushaltes aufgeteilt ist. Hierfür fokussieren wir auf alle Paarhaushalte mit Kindern und schließen jene wenigen Haushalte aus, die die Betreuung ihrer Kinder nicht selber übernehmen. Abbildung 8 zeigt die Betreuungssituation im Haushalt im Wochenvergleich. Die Angaben beziehen sich immer auf die Betreuungssituation am Befragungstag. In etwa der Hälfte der Haushalte wird die Kinderbetreuung alleine von der Frau übernommen, dieser Wert ist im Wochenvergleich leicht, von 49,0 Prozent auf 52,0 Prozent, gestiegen. In etwa einem Viertel der Haushalte wird die Betreuung am Befragungstag alleine vom Mann übernommen (Woche 1: 26,5 Prozent; Woche 2: 24,0 Prozent). In 24 Prozent der Haushalte teilen sich beide Partner die Kinderbetreuung (Woche 1: 24,5 Prozent; Woche 2: 24,0 Prozent). Durch den Bezug auf den Befragungstag kann es zu einer Untererfassung von gemeinsamer Kinderbetreuung kommen, wenn die Partner sich tageweise abwechseln. Unsere Ergebnisse sind vor dem Hintergrund der Erwerbskonstellationen von Paaren in Deutschland vor Einsetzen der Corona-Krise zu bewerten. Hier zeigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2017, dass lediglich in knapp 15 Prozent der Paare mit Kindern unter 18 Jahren beide Partner Vollzeit arbeiten, es überwiegt die Konstellation Mann Vollzeit / Frau Teilzeit (38 Prozent), in 28 Prozent der Paare mit Kind ist nur Mann erwerbstätig. Somit zeigen die aktuellen Werte nicht unbedingt eine Verstärkung der Geschlechterungleichheit im Vergleich zu vor der Corona-Krise.

**Abbildung 9: Aufteilung der Betreuung im Haushalt nach Einkommen**



Anmerkungen zur Abbildung: Fragetexte: Wie werden diese Kinder heute am [WOCHENTAG], dem [DATUM], tagsüber hauptsächlich betreut?  
Antwortmöglichkeiten: Durch mich selber, Durch die Notfallbetreuung der Kita/Schule, Durch eine andere Person im Haushalt (Alter 16 bis 59), Durch eine Person (Alter 16 bis 59), die nicht im Haushalt lebt, Durch ein andere Person im Haushalt (Alter 60+), Durch eine Person (Alter 60+), die nicht im Haushalt lebt, Die Kinder können heute von keiner Person (Alter 16+) betreut werden (Mehrfachnennungen möglich).

Die Aufteilung der Betreuungsarbeit unterscheidet sich nach Einkommenssituation. In Abbildung 9 stellen wir die Betreuungssituation nach drei Einkommensgruppen dar. Wie bei der Beschäftigungssituation verwenden wir das persönliche Netto-Einkommen. Mit steigendem Einkommen nimmt der Anteil von gemeinsamer Betreuung und Betreuung nur durch den Mann zu. Wie oben gezeigt können Personen mit eher gutem Verdienst eher im Home-Office arbeiten und haben so auch eher die Möglichkeit, die Betreuungsarbeit zwischen den Partnern aufzuteilen.

## Die Methodik der Mannheimer Corona-Studie

Die Mannheimer Corona-Studie baut auf der Methodik und Infrastruktur des German Internet Panels (GIP) auf. Genau wie das GIP wird auch die Corona-Studie von Prof. Dr. Blom geleitet, vom GIP-Team durchgeführt und die Fragebögen gemeinsam mit Wissenschaftler\*innen am Sonderforschungsbereich (SFB) 884 „Politische Ökonomie von Reformen“ entwickelt.

### Stichprobe

Das GIP basiert auf einer Zufallsstichprobe der allgemeinen Bevölkerung in Deutschland und wird seit 2012 regelmäßig durchgeführt. Die GIP-Stichprobe wurde für die Corona-Studie in acht zufällige Substichproben unterteilt. Die Substichproben 1-7 wurden jeweils einem anderen Wochentag zugeordnet, eine achte Stichprobe dient als Kontrollgruppe und wird in der Corona-Studie nicht befragt.

### Tägliche Befragungen

An jedem Wochentag erhält eine der Substichproben 1-7 per E-Mail eine Einladung zur Tagesstudie. Die angeschriebenen GIP-Teilnehmer\*innen haben dann 48 Stunden Zeit, sich an der Tagesstudie zu beteiligen. Sie werden aber ermutigt, immer genau an dem ihnen zugeordneten Wochentag, also innerhalb der ersten 24 Stunden, teilzunehmen.

Die Ergebnisse werden tagesbezogen dargestellt. Das heißt Personen, die direkt am gleichen Tag (z.B. Montag) antworten, werden in der Analyse auch diesem Tag (Montag) zugeordnet. Antworten von Personen derselben Substichprobe, die erst am nächsten Tag (Dienstag) teilnehmen, werden zusammen mit den an diesem Tag (Dienstag) erhaltenen Antworten der nächsten Substichprobe analysiert. Auf diese Weise wird dafür Sorge getragen, dass Verzerrungen minimiert werden, da in jeder Tagesanalyse sowohl frühe Befragte enthalten sind, als auch Teilnehmer\*innen, die etwas mehr Zeit benötigen.

Innerhalb einer Woche bleibt der Fragebogen genau gleich. Auch über die Wochen hinweg, versuchen wir die Fragebögen konstant zu halten, um eine tägliche Fortschreibung der Ergebnisse über einen möglichst langen Zeitraum zu erlauben. Um allerdings auch tiefere Schwerpunktanalysen zu ausgewählten Themen durchführen zu können und unvorhergesehene Ereignisse abzudecken, wird der Fragebogen jede Woche evaluiert und für die nächste Woche aktualisiert.

## Studieninhalte

Die Mannheimer Corona-Studie untersucht folgende Themengebiete:

- Berufliche Veränderungen (z.B. Home-Office, Freistellung, Job-Verlust), die im Zusammenhang mit der Corona-Krise stehen
- Durch die Corona-Krise induzierte finanzielle Engpässe
- Die Betreuungssituation von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren vor und während der Corona-Krise
- Zufriedenheit mit der Arbeit ausgewählter Politiker
- Einstellungen zu demokratischen Verfahren in der Corona-Krise
- Häufigkeit sozialer Kontakte
- Einstellungen zu den Kosten und dem Nutzen verschiedener politischer Maßnahmen
- Persönliche Betroffenheit durch das Corona-Virus und entsprechende Risikoeinschätzungen
- Gefühle der Angst, Beunruhigung und Angespanntheit

## Gewichtung und Repräsentativität

Keine wissenschaftliche Studie im Bereich der Sozial- und Wirtschaftsforschung, die etwas auf sich hält, wird grundsätzlich von sich behaupten, bevölkerungs-repräsentativ zu sein. Während kommerzielle Institute gerne behaupten repräsentative Daten zu erheben, versucht die Wissenschaft im Allgemeinen den Begriff der Repräsentativität zu vermeiden.

Selbstverständlich haben hochwertige wissenschaftliche Studien aber den Anspruch der Repräsentativität möglichst nahe kommen. Daher versuchen sie mit Hilfe von Zufallsstichproben der allgemeinen Bevölkerung, sorgfältig durchgeführter Implementierung und wissenschaftlichen Gewichtungsverfahren die Grundgesamtheit möglichst genau abzubilden. Auch die Mannheimer Corona-Studie im German Internet Panel verfolgt dieses Berufsethos.

Für die Analysen der Corona-Studie haben wir außerdem detaillierte Gewichte berechnet. Dazu wurde ein zweistufiges Gewichtungsverfahren durchgeführt:

In der ersten Stufe wurde ein Response-Propensity-Gewicht berechnet, welches die Eigenschaften der Teilnehmer\*innen der Corona-Studie auf die GIP-Gesamtstudie hochrechnet. Dabei wurden folgende Eigenschaften berücksichtigt: Berufstätigkeit und beruflicher Sektor.

In der zweiten Stufe wurde ein Raking-Gewicht berechnet, welches zusätzlich die Eigenschaften der Teilnehmer\*innen der Corona-Studie auf die deutsche Bevölkerung (laut Mikrozensus)

hochrechnet. Dabei wurden folgende Eigenschaften berücksichtigt: Alter, Geschlecht, Familienstand, höchster Schulabschluss, Haushaltsgröße und Bundesland.

Fehlende Werte in den Gewichtungsmerkmalen wurden über einen Chained-Equations-Algorithmus imputiert. Das finale Gewicht wurde für Werte  $> 4$  und Werte  $< 1/4$  getrimmt.

## **Weitere methodische Informationen**

Allgemeine Informationen zur Methodik des GIP, inklusive der Stichprobenziehung und Implementierung, finden Sie hier:

<https://www.uni-mannheim.de/gip/fuer-datennutzer/methodik>.

## **Finanzierung**

Die Mannheimer Corona-Studie wird im Rahmen des GIP am Sonderforschungsbereich (SFB) 884 “Politische Ökonomie von Reformen” von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Die beteiligten Wissenschaftler\*innen gehören dem SFB 884 an und werden ebenfalls mehrheitlich von der DFG finanziert. Weder die Corona-Studie noch das GIP im Allgemeinen verfolgen wirtschaftliche oder politische Interessen jedweder Art.

## **Haftungsausschluss**

Die Autoren dieses Berichts und alle an der Mannheimer Corona-Studie beteiligten Wissenschaftler\*innen geben ihr Bestes, Ergebnisse zeitnah, in verständlicher Form und korrekt zur Verfügung zu stellen. Dennoch kann es natürlich zu unbeabsichtigten Fehlern und Missverständnissen kommen. Alle Ergebnisse sind daher ohne Gewähr, wir übernehmen für ihre Richtigkeit keine Haftung.



## Anhang

Tabelle 1: Beschäftigungssituation in versch. Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
1:Land- und Forstwirtschaft	70	5	0	10	0	15	100
2:Bergbau	93	7	0	0	0	0	100
3:Verarbeitendes Gewerbe	58	22	7	6	1	5	100
4:Energieversorgung	40	48	0	5	0	8	100
5:Wasserversorgung, Abfall	79	2	0	13	6	0	100
6:Baugewerbe	63	19	6	3	6	3	100
7:Handel	56	18	8	9	5	4	100
8: Verkehr, Logistik	72	13	2	7	4	3	100
9:Gastgewerbe	36	1	34	0	7	21	100
10:Information und Kommunikation	17	67	2	4	4	6	100
11:Finanzen und Versicherung	48	44	0	2	3	3	100
12:Grundstücks- und Wohnungswesen	24	51	3	5	9	8	100
13:Freiberufl. wiss. oder techn. Dienstl.	38	36	3	4	15	4	100
14:sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	51	28	15	3	0	4	100
15:Öffentliche Verwaltung	60	24	0	16	0	0	100
16:Erziehung und Unterricht	18	51	2	21	7	2	100
17:Gesundheits- und Sozialwesen	76	8	2	8	3	2	100
18:Kunst, Unterhaltung und Erholung	19	28	15	21	10	6	100
19:Sonstiges	40	21	6	11	8	15	100
Total	52	25	5	9	4	4	100
<i>N</i>	3949						



## Beschäftigungssituation von Männern und Frauen in Woche 1 und Woche 2

**Tabelle 2: Beschäftigungssituation von Männern und Frauen, Woche 1, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
1. männlich	52	28	3	8	4	5	100
2. weiblich	53	23	3	12	5	4	100
Total	52	26	3	10	5	5	100
<i>N</i>	2132						

**Tabelle 3: Beschäftigungssituation von Männern und Frauen, Woche 2, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
1. männlich	52	26	6	7	4	4	100
2. weiblich	49	26	6	10	5	5	100
Total	51	26	6	8	4	4	100
<i>N</i>	2316						

## Beschäftigungssituation nach Bildung in Woche 1 und Woche 2

**Tabelle 4: Beschäftigungssituation nach Bildung, Woche 1, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
niedrige Schulbildung	62	12	5	8	7	6	100
mittlere Schulbildung	60	15	4	11	4	5	100
hohe Schulbildung	42	41	2	8	4	4	100
Total	53	26	3	9	4	5	100
<i>N</i>	2087						

**Tabelle 5: Beschäftigungssituation nach Bildung, Woche 2, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
niedrige Schulbildung	55	11	11	10	6	7	100
mittlere Schulbildung	62	15	7	9	4	4	100
hohe Schulbildung	39	43	4	7	3	3	100
Total	51	26	6	8	4	4	100
<i>N</i>	2262						

## Beschäftigungssituation nach Einkommen in Woche 1 und Woche 2

**Tabelle 6: Beschäftigungssituation nach Einkommen, Woche 1, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
<1000 €	47	13	2	14	10	14	100
1000€-2500€	57	19	4	11	4	5	100
>2500€	47	41	2	7	3	1	100
Total	52	26	3	10	5	5	100
<i>N</i>	1722						

**Tabelle 7: Beschäftigungssituation nach Einkommen, Woche 2, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
<1000 €	39	15	6	15	9	17	100
1000€-2500€	59	19	7	7	4	3	100
>2500€	45	40	5	8	2	1	100
Total	51	25	6	9	4	4	100
<i>N</i>	1844						